Einleitung

Autor(en): **Bossardt, Jürg Andrea**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Beiträge zur Aargauergeschichte**

Band (Jahr): **8 (1998)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-110493

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einleitung

Anders als für die Alten Orte, in denen mit der Gründung der Helvetischen Republik das Ancien Régime mit seinen feudalen Herrschaftsstrukturen unterging, bedeutet das Jahr 1798 für den Aargau die Befreiung aus dem Untertanenverhältnis und stellt im Blick auf die Geburtsstunde des Kantons 1803 eine Art «Zeugungsakt» dar. Für wenige Monate schrieb Aarau als erste Hauptstadt des neuen Staates eidgenössische Geschichte. Um dieser Aufgabe auch baulich gerecht zu werden, berief die Stadt den in Bern tätigen Strassburger Johann Daniel Osterrieth, der nach knapp dreiwöchiger Arbeit ein Stadterweiterungsprojekt vorlegte, das man sofort umzusetzen begann. Die Geschichte ist über Aarau hinweggeschritten, die Verlegung der Hauptstadt nach Luzern hat allem ein jähes Ende gesetzt.

Geblieben sind Aarau die Projektpläne dieser, neben der Neugründung der Stadt Carouge, ersten nachmittelalterlichen Städteplanung in der heutigen Schweiz, ein einzigartiges Dokument des frühen Städtebaus in unserem Land und Zeugnis für den Aufbruch in eine neue Zeit. Die Pläne wurden 1994 der Öffentlichkeit in einer Ausstellung unter dem Titel «Hauptstadt Aarau 1798» zugänglich gemacht, jedoch ist damals kein Katalog erschienen. Geblieben ist der Stadt aber auch eine, ausserhalb des Kantons kaum bekannte Häuserzeile an der Laurenzenvorstadt, die als einziges verbliebenes Baudenkmal der Helvetischen Republik 1992 unter Denkmalschutz gestellt wurde.

Was lag also für die Denkmalpflege näher, als zum Gedenkjahr 1998 eine Publikation zu diesem Thema vorzuschlagen? Die Idee fand bei Stadt und Kanton gleichermassen gute Aufnahme, und mit den Hauptautorinnen Regula Hug und Irma Noseda konnten zwei ausgewiesene Kennerinnen der Materie gewonnen werden. Regula Hug hat 1995 ihre Lizentiatsarbeit an der Universität Bern über Johann Daniel Osterrieth geschrieben, Irma Noseda 1994 die oben genannte Ausstellung im Forum Schlossplatz konzipiert. Eine glückliche Fügung

liess Ralph Weingarten vom Stadtmuseum Aarau an die Visualisierung der Osterrieth'schen Planung an den Hauptstadtorten im neuen Stadtteil denken. So kam eine Ausstellung unter freiem Himmel bei den Originalstandorten der wichtigsten vorgesehenen Bauten zustande. Kulturpfad und Buch ergänzen sich gegenseitig und bescheren den Schauenden und Lesenden doppelten Gewinn.

Das Buch behandelt in sechs Hauptkapiteln das zeitliche Umfeld der Helvetik in Aarau mit einer Analyse der vielschichtigen Problematik der sogenannten Hauptstadtfrage, die ungeheuren Anstrengungen der kleinen Munizipalstadt zur improvisierten Unterbringung von Regierung, Parlament und Verwaltung, aber auch der diese Ämter bekleidenden Personen. Angaben zur Person Osterrieths und wie seine Verbindung zu Aarau zustande kam, leiten über zur Analyse seiner urbanistischen Vision, der mutmasslichen Stilhaltung bei der Umsetzung und der Einordnung seiner Leistung im europäischen Kontext. Die Darstellung der realisierten Häuserzeile an der Laurenzenvorstadt zeigt deren sozialgeschichtliche Dimension und deren Stellenwert innerhalb der Entwicklung des Wohnungsbaus im bürgerlichen Zeitalter. Die Geschichte der zögerlichen Vollendung der angefangenen Häuserzeile bis ins Jahr 1825 gibt einen seltenen Einblick in die Wirtschaftsgeschichte und den Baustellenalltag des frühen 19. Jahrhunderts. Im Nachwort würdigt der Aarauer Stadtbaumeister Felix Fuchs Osterrieths Planung aus heutiger Sicht.
Hauptstadt Aarau und Planung Osterrieth sind, wenn auch Episode geblieben, von exemplarischer Aussagekraft. Stichworte wie Aufbruch in eine neue Zeit, Schnellebigkeit, visionäre Ideen, Umsetzung mit beschränkten Mitteln oder Umgang mit Investitionsruinen, die sich damit in Verbindung bringen lassen, sind seit einigen Jahren wieder von verblüffender Aktualität.

Es erfüllt den Denkmalpfleger mit besonderer Freude, dass ein spannendes und für die Stadt Aarau wesentliches Kapitel ihrer städtebaulichen Geschichte erstmals umfassend, wissenschaftlich fundiert und allgemeinverständlich dargestellt werden konnte.
Zu danken ist dies den beiden Hauptautorinnen Regula Hug und Irma Noseda und den Mitautoren Stefan Blank, Jeannette Rauschert und Dominik Sauerländer, in dessen Händen auch die Projektleitung lag. Dank gilt auch allen nicht namentlich genannten Beteiligten, die zum Gelingen dieses Buches beigetragen haben. Mit Fachwissen und langjähriger Erfahrung hat das traditionsreiche Verlagshaus Sauerländer, das selbst an der Laurenzenvorstadt domiziliert ist, das Werk in seine gediegene Form gegossen. Die Historische Gesellschaft des

Kantons Aargau hat das Werk in ihre Reihe «Beiträge zur Aargauer Geschichte» aufgenommen. Der besondere Dank gebührt dem Kanton Aargau, der Ortsbürgergemeinde Aarau und dem städtischen Organisationskomitee 1998, die mit der Bereitstellung der finanziellen Mittel und mit der Übernahme der Realisierung diese Publikation überhaupt erst ermöglicht haben.

Aarau, im Februar 1998

Jürg Andrea Bossardt
Kantonaler Denkmalpfleger